



Baden-Württemberg

POLIZEIDIREKTION ULM
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

16. März 2011



Ulm / Polizei präsentiert Verkehrssicherheits-Lagebild 2010

MEHR UNFÄLLE ABER WENIGER VERUNGLÜCKTE
JUNGE ERWACHSENE BLEIBEN HAUPTZIELGRUPPE
BIKER IM VISIER
KLEIN-LKW STARK AM UNFALLGESCHEHEN BETEILIGT
BÜRGER KENNEN DIE GEFAHREN
KONTROLLEN SIND WICHTIG FÜR DIE SICHERHEIT

„Die Verkehrssicherheitslage in Ulm und im Alb-Donau-Kreis hat sich positiv entwickelt“, sagte der Leiter der Polizeidirektion Ulm, Kriminaldirektor Karl-Heinz Keller, am Mittwoch in einem Pressegespräch zur Verkehrsstatistik. Tatsächlich hat sich, trotz einer Zunahme der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle, die Zahl der Verunglückten reduziert. Sie gingen um sieben Prozent auf jetzt 1.187 Verunglückte zurück. 18 Menschen verloren dabei ihr Leben, zwei mehr als im Vorjahr.

MEHR UNFÄLLE ABER WENIGER VERUNGLÜCKTE

7.240 Verkehrsunfälle verzeichnet die Statistik der Polizei in Ulm und im Alb-Donau-Kreis für 2010 (*siehe Grafik 1: „Verkehrsunfälle 2001 – 2010“*). Das sind 704 Verkehrsunfälle mehr (+11 Prozent) als noch 2009. „Erfreulich ist dabei, dass allein die Zahl der Verkehrsunfälle mit Sachschaden zugenommen hat, die Unfälle mit Personenschaden dagegen sind um acht

Prozent weniger geworden“, so Keller weiter. Um 14 Prozent stieg die Zahl der Verkehrsunfälle mit Sachschaden im Vergleich zum Vorjahr (+782 auf 6.371 Unfälle). Die Ursache für den starken Anstieg sieht die Polizei in erster Linie in einem langen Winter, einer deutlichen Zunahme der gemeldeten Wildunfälle (+171 auf 562) sowie einem verdichteten Verkehrsaufkommen.

Von den 1.187 Personen, die 2010 im Bereich der Polizeidirektion Ulm verunglückten (-89, -7 Prozent), wurden 226 schwer verletzt (-31, -12 Prozent), 943 erlitten leichte Verletzungen (-60, -6 Prozent). Die Zahl der Verunglückten hat damit den niedrigsten Stand der letzten zehn Jahre erreicht. Gegenüber dem Jahr 2001 ist die Zahl um ein Viertel gesunken (-389, -25 Prozent). Die Zahl der Getöteten hat sich sogar halbiert.

JUNGE ERWACHSENE BLEIBEN HAUPTZIELGRUPPE

Junge Erwachsene (18 – 25 Jahre) waren an 855 Verkehrsunfällen (+ 1 Prozent) beteiligt, dabei verunglückten 520 Personen. Überdurchschnittlich hoch ist ihr Anteil an den Schwerverletzten und Getöteten: Der liegt mit 21 Prozent etwa beim zweieinhalbfachen ihres Anteils an der Bevölkerung von acht Prozent. „Die jungen Erwachsenen bleiben eine unserer Hauptzielgruppen der Verkehrsprävention. Neben all den Aufklärungsmaßnahmen an Schulen und in Firmen arbeiten wir schon jetzt eng mit Partnern im Arbeitskreis Verkehrssicherheit Ulm/Alb-Donau zusammen. Wichtig zum Beispiel ist das Sicherheitstraining, das Führerscheinneulingen angeboten wird“, so Erster Polizeihauptkommissar Gerhard Dangel, Referent Verkehr im Führungs- und Einsatzstab der Polizeidirektion Ulm. Auch die verbesserte Fahrzeugsicherheit und die Fahrerlaubnis auf Probe ließen die Beteiligung an schweren Unfällen zurückgehen. Eine weitere Verbesserung erhoffen sich die Fachleute auch durch das begleitete Fahren ab 17.

Auch die Zahl der Unfälle unter Beteiligung von „Senioren“ steigt weiter. 492 Verkehrsunfälle mit Beteiligten über 65 Jahren verzeichnet die Statistik, 12

mehr als im Vorjahr (+3 Prozent). Ihr Anteil an der Bevölkerung liegt bei 18 Prozent. „Die Entwicklung ist ein Abbild des demografischen Wandels“, ist sich Dangel sicher. „Für die Polizei bedeutet dies, die „Altersgruppe Ü 65“ intensiver in die Prävention einzubeziehen“, so Dangel weiter. Obwohl die Zahlen nicht besorgniserregend seien, müsse sich die Verkehrsprävention intensiv mit dieser Zielgruppe beschäftigen. Denn durch die absehbar weitere Entwicklung werde sie deutlich an Bedeutung auch im Bezug auf die Verkehrssicherheit gewinnen.

BIKER IM VISIER

Positiv ist die Entwicklung der Unfallzahlen mit motorisierten Zweirädern (*siehe Grafik 2: „Motorradunfälle 2001 – 2010“*). Auf zehn Jahre betrachtet stieg die Zahl seit 2001 bis 2008 fast stetig von 165 auf 205, fiel dann 2009 um sieben Prozent auf 191 und 2010 um weitere 24 Prozent. Mit 146 Unfällen ist jetzt der niedrigste Stand der letzten zehn Jahre erreicht. Die Zahl der Verunglückten sank gegenüber 2009 um fast ein Drittel (-59 auf 129). Davon starben vier Menschen (-1), 30 wurden schwer verletzt (-15), 95 leicht verletzt (-43). „Motorradfahrer haben keine Knautschzone. Bei Unfällen sind sie deshalb besonders gefährdet. Umso wichtiger ist die richtige Schutzkleidung, die Motorradfahrer vor Verletzungen schützen kann“, betonte Polizeioberrat Wolfgang Müller, Leiter des Führungs- und Einsatzstabs der Polizeidirektion Ulm, und verwies auf den Biker-Sonntag am 17. April in Ehingen als Auftaktveranstaltung zur Motorradsaison. Mit Vorführungen und geführten Ausfahrten sensibilisiert der Arbeitskreis Verkehrssicherheit Ulm/Alb-Donau die Teilnehmer für die Gefahren der kommenden Saison. In Ehingen sei auch ein Startpunkt der landesweiten Sternfahrt für Biker nach Malsheim am 22. Mai. Neben diesen Präventionsveranstaltungen will die Polizei auch durch gezielte Verkehrskontrollen Motorradfahrer überzeugen, sich der Gefahren bewusst zu werden und regelgerecht zu verhalten.

Rund 20 Prozent weniger Unfälle mit Radfahrern verzeichnet die

Verkehrsstatistik für 2010 im Vergleich zum Vorjahr. Bei diesen 179 Unfällen (-46) verunglückten 177 Personen (-28), von denen zwei starben. 45 Personen (-7) wurden schwer, 130 (-23) leicht verletzt. Im 10-Jahres-Vergleich zeichnet sich damit ein rückläufiger Trend ab. „Die intensive Verkehrssicherheitsarbeit, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, scheint Früchte zu tragen“, deutet Müller die Entwicklung. Er verweist auf die Polizeiliche Prävention, die schon im frühen Kindesalter mit Schulweg- und Radfahrausbildung die notwendigen Akzente setze. Deshalb sei auch die Zahl der Unfälle mit Kindern seit Jahren rückläufig. Radhelm und richtige Beleuchtung setze sich auch bei den Älteren immer mehr durch.

Aufmerksam beobachte die Polizei auch die Entwicklung der Fußgängerunfälle. Bei 101 Unfällen im Jahr 2010 (+14, +16 Prozent) verunglückten 99 Personen (+16, +19 Prozent), von denen eine getötet und 25 schwer verletzt wurden. Diesem Anstieg steht der 10-Jahres-Trend gegenüber, der deutlich rückläufig ist: 2001 verunglückten bei 125 Fußgängerunfällen noch 114 Menschen, von denen drei getötet und 28 schwer verletzt wurden.

KLEIN-LKW STARK AM UNFALLGESCHEHEN BETEILIGT

Die zunehmende Verkehrsbelastung durch Güterverkehr schlägt sich auch in der Unfallstatistik nieder. So haben sich die Unfallzahlen mit Lkw weiter nach oben entwickelt. Die Zahlen setzen den Trend fort: Bis 2003 waren die Unfallzahlen noch stark rückläufig und erreichten mit 309 Unfällen im Bereich der Polizeidirektion Ulm einen Tiefststand. Seither stiegen sie auf jetzt 351 Unfälle, was gegenüber 2009 ein Plus von 25 Unfällen ausmacht (+8 Prozent).

Auffallend hoch ist der Anteil der kleinen Nutzfahrzeuge (Kastenwagen bis 3,5 Tonnen und Klein-Lkw bis 7,5 Tonnen) an den Unfallzahlen: An 225 der 351 Schwerverkehrsunfälle waren sie beteiligt (64 Prozent gegenüber 23 Prozent im Jahr 2009). Von den 134 Personen, die bei Lkw-Unfällen

verunglückten, kam mehr als die Hälfte bei Unfällen mit kleinen Nutzfahrzeugen zu Schaden (72 Verunglückte, 54 Prozent). Ein Mensch wurde getötet, elf schwer und 60 leicht verletzt. Problematisch seien diese Fahrzeuge, weil für sie keine besonderen Geschwindigkeitsbeschränkungen bestehen. Sie würden oft von ungeübten oder nicht besonders ausgebildeten Personen gefahren, die die Gefahren durch Fahrzeug und Ladung unterschätzten. Aus diesen Gründen habe der Arbeitskreis Verkehrssicherheit Ulm/Alb-Donau die Verkehrssicherheitstage, die zunächst für Berufskraftfahrer vorgesehen waren, für ein breites Publikum geöffnet. In diesem Jahr finden die Ulmer Verkehrssicherheitstage vom 9. - 11 September im Industriegebiet Donautal statt.

Das Berufskraftfahrer-Qualifizierungsgesetz, das 2006 eine EU-Richtlinie umsetzt, soll künftig mehr Sicherheit bringen. Bewerber für Lkw-Führerscheine müssen eine Grundqualifikation nachweisen. Bis 2014 soll dann nur noch qualifiziertes Personal gewerbliche Lkw-Fahrten durchführen. Die Polizei setzt weiter auf intensive Kontrollen des Schwerlastverkehrs. Spezialisten der Verkehrspolizei haben 2010 von 3.026 kontrollierten Fahrzeugen des gewerblichen Güterverkehrs 1.339 beanstandet (44 Prozent). Von den 104 kontrollierten Gefahrgut-Fahrzeugen mussten 35 beanstandet werden. Bei jedem dritten Fahrzeug mit gefährlicher Fracht war also etwas nicht in Ordnung.

In 187 Fällen durften die Lkw-Fahrer nicht weiterfahren. Während dies bei 64 Fahrern mit einer Fahrerpause zu erledigen war, mussten 123 marode Fahrzeuge vor der Weiterfahrt repariert werden. Auch sieben Busfahrer mussten eine Pause machen, bevor sie weiterfahren durften. Insgesamt hatte die Polizei 93 Omnibusse kontrolliert, 38 waren zu beanstanden (41 Prozent). „Der Wettbewerb wird immer härter und schlägt auf die Fahrer durch. Dies darf nicht zu Lasten der Verkehrssicherheit gehen“, sagte Dangel und kündigte weitere Kontrollen an. Die Polizei gehe zunehmend auch gegen Geschäftsinhaber und Disponenten vor, die Fahrer zu gefährlichem Verhalten veranlassten. Daraus erklärt sich auch, weshalb auf 1.339 beanstandete Fahrzeugen im Güterverkehr 5.395 Ahndungen folgten.

BÜRGER KENNEN DIE GEFAHREN

„Das Bewusstsein, dass Alkohol, Drogen, Medikamente und Autofahren nicht zusammenpassen, hat sich in der Bevölkerung verfestigt“, lobt Keller die Autofahrer. Nur so sei der deutliche Rückgang der Alkohol- und Drogenunfälle zu erklären. Dazu beigetragen hätten auch das Alkoholverbot für Fahranfänger und der hohe Kontrolldruck durch die Polizei. Seien im Jahr 2001 bei 208 Verkehrsunfällen Alkohol oder Drogen im Spiel gewesen, so waren es 2010 noch 130 (-78, -38 Prozent). Die Zahl der dadurch Verunglückten habe sich in diesem Zeitraum sogar halbiert: von 150 auf jetzt 72 Personen. Von diesen fand eine den Tod, 13 wurden schwer, 58 leicht verletzt.

Die Kontrollergebnisse der Polizei bestätigen diesen Trend: Die Zahl der Fahrzeugführer, die unter Alkohol- oder Drogeneinfluss am Steuer ertappt werden, nahm aktuell ab (*siehe Grafik 3: „Alkohol und Drogen: Unfälle und Kontrollen“*). 2010 stellte die Polizei 483 solcher Fahrten fest, die an der Kontrollstelle endeten, bevor es zum Unfall kam. Das ist ein Viertel weniger als noch 2009 (-142 Fälle, -23 Prozent). Fast die Hälfte davon (217 oder 45 Prozent) war fahruntüchtig und musste sich einem Strafverfahren stellen. Weitere 148 (31 Prozent) waren angetrunken, 118 (24 Prozent) standen unter dem Einfluss von Drogen. „Die Polizei muss hier ständig am Ball bleiben und intensiv kontrollieren. Das ist wichtig für die Sicherheit“, so Keller weiter.

KONTROLLEN SIND WICHTIG FÜR DIE SICHERHEIT

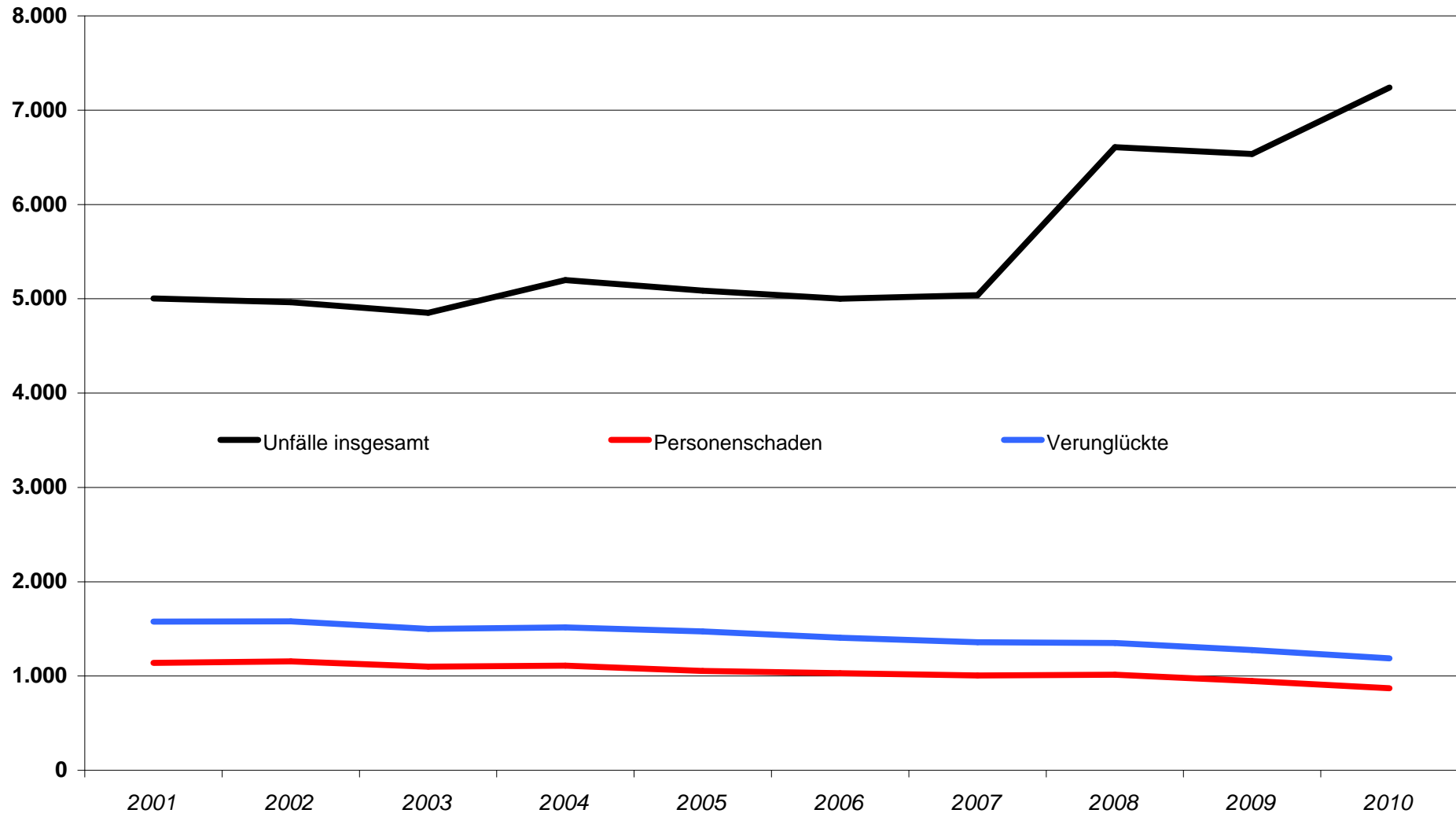
Nach wie vor werden die meisten Verkehrsunfälle durch Missachten der Vorfahrt (21 Prozent), Fehler beim Rückwärtsfahren (13 Prozent) und Abbiegen (7 Prozent) sowie durch nicht angepasste oder überhöhte Geschwindigkeit (7 Prozent) verursacht. Und gerade die Verkehrsunfälle durch nicht angepasste oder überhöhte Geschwindigkeit haben gravierende Folgen: Bei knapp zwei Drittel dieser Unfälle werden Menschen verletzt oder getötet. Sieben Menschen verloren allein 2010 in Ulm und im Alb-Donau-

Kreis aufgrund zu schnellen Fahrens ihr Leben, 178 weitere wurden verletzt. Die Polizei lege weiter einen Schwerpunkt auf die Geschwindigkeitsüberwachung auf gefährlichen Strecken (*siehe Grafik 4: „Geschwindigkeit: Unfälle, Folgen und Geschwindigkeitsmessungen“*). 5.415 Fahrer erfuhren 2010 die Folgen polizeilicher Verkehrsüberwachung, weil sie zu schnell waren. Über 300 Fahrer erhielten deshalb sogar ein Fahrverbot. Geschwindigkeitsüberwachung sei ein probates Mittel, Schnellfahrer zur Raison zu bringen. Wer einmal seinen Führerschein auch nur vorübergehend abgegeben habe, überlege es sich gut, ob er wieder schneller fahre, als erlaubt.

„Trotz aller zusätzlichen Belastungen, die die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Ulm und im Alb-Donau-Kreis tragen mussten, haben sie in der Verkehrssicherheit gute Arbeit geleistet“, lobte Keller seine Beschäftigten.

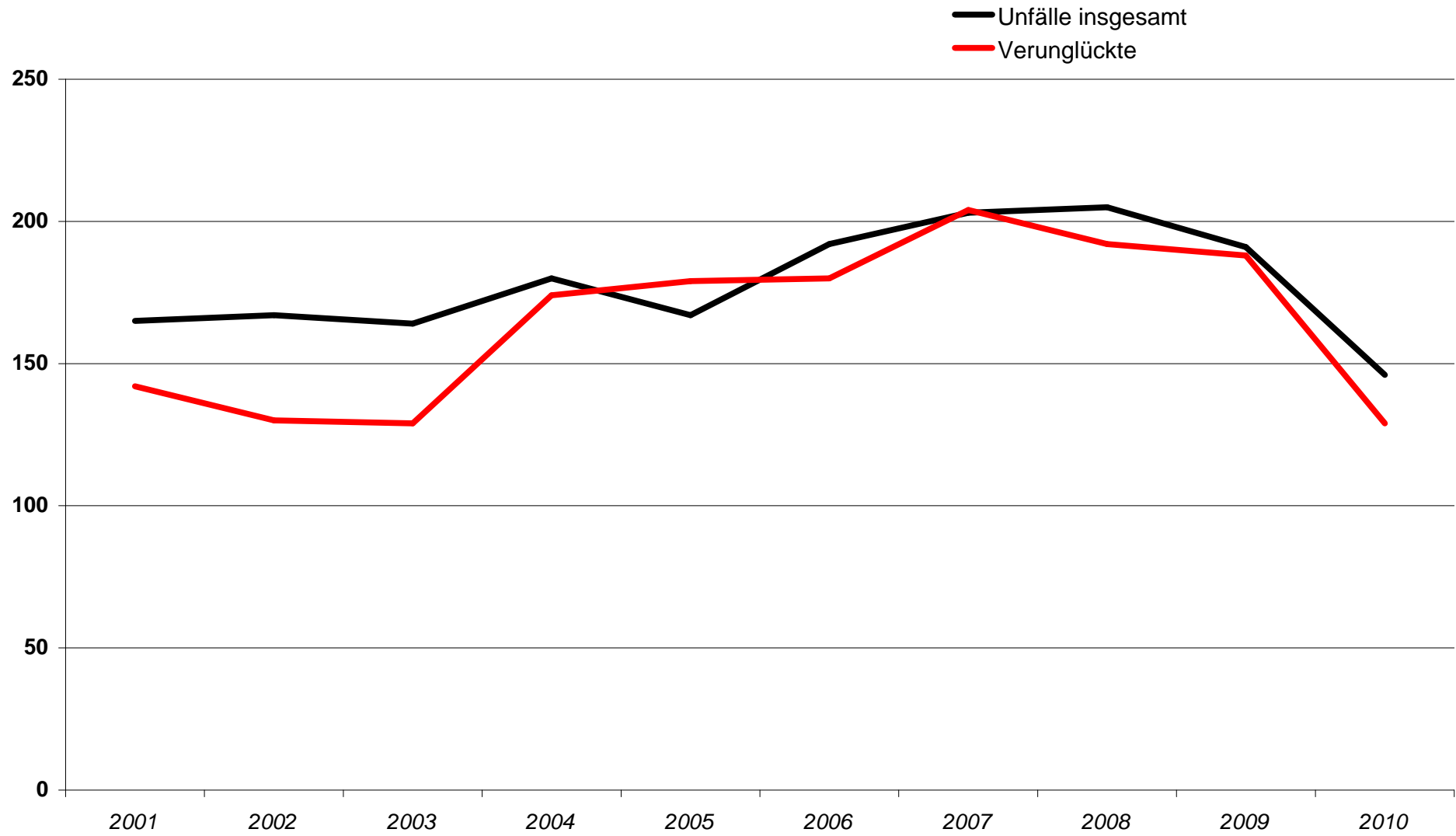
Grafik 1

Verkehrsunfälle 2001 - 2010



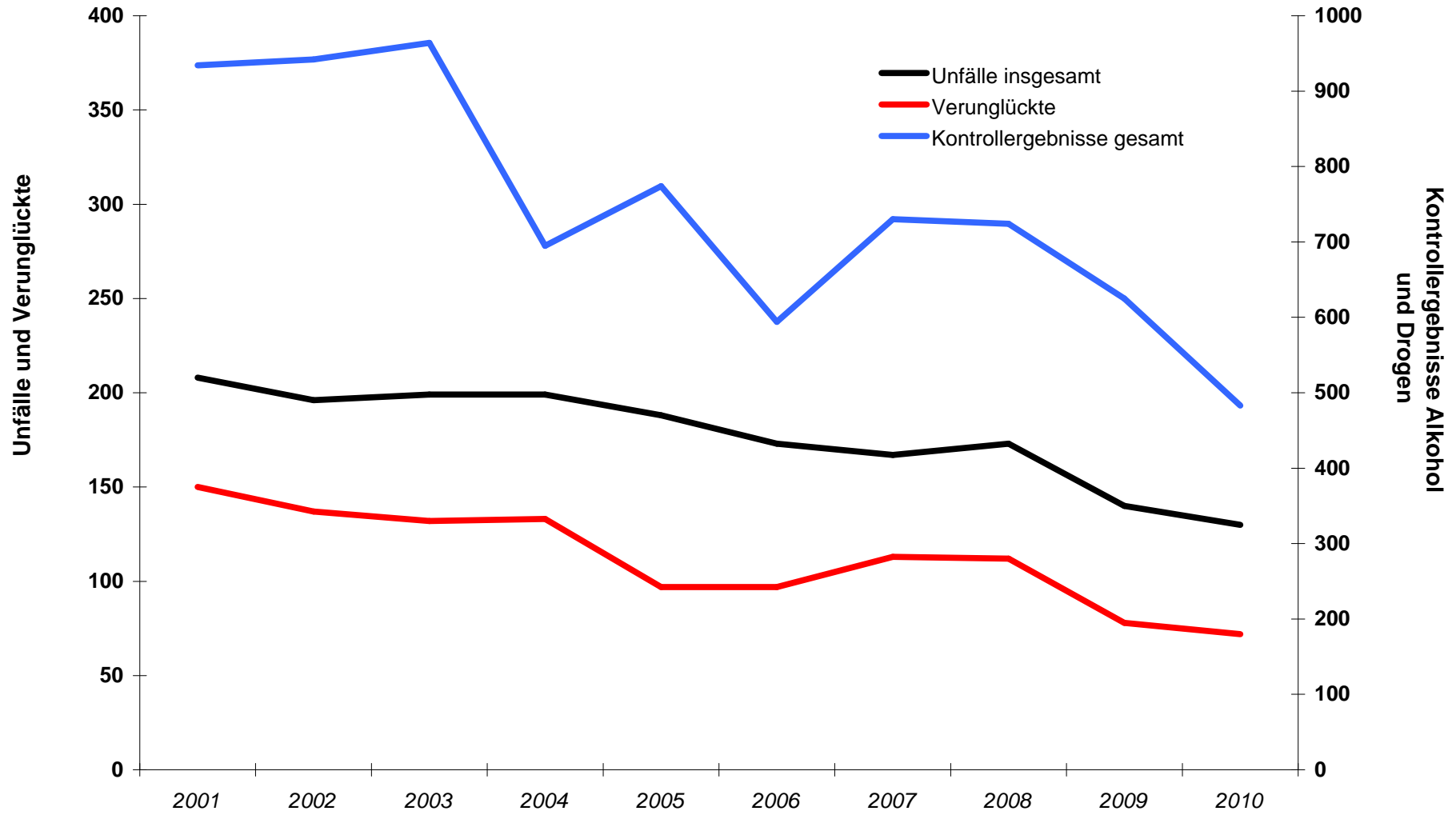
Grafik 2

Motorradunfälle 2001 - 2010



Grafik 3

Alkohol und Drogen: Unfälle und Kontrollen



Grafik 4

Geschwindigkeit: Unfälle, Folgen und Geschwindigkeitsmessungen

